

Das Kirchenarchiv

von Jürgen Beyer

Das Kirchenarchiv befindet sich heute in Kopenhagen im Landesarchiv für Seeland, Lolland-Falster und Bornholm. Die Gemeinde hat nicht nur, wie das in der dänischen Volkskirche Vorschrift ist, alle Archivalien aus der Zeit bis 1891 abgeliefert, sondern auch die meisten Papiere bis ungefähr in die 1970er Jahre. Manche Akten hören jedoch schon früher auf, dafür befindet sich in anderen auch noch Material aus den 1980er Jahren. Selbst wenn es im Kirchenarchiv sogar einzelne Dokumente gibt, die aus der Zeit vor der Gründung der Gemeinde im Jahr 1575 stammen, beginnt eine einigermaßen vollständige Überlieferung erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Das liegt z. T. daran, daß die Verschriftlichung der Verwaltung¹ vorher noch nicht so entwickelt war, vor allem aber am Brand von Kopenhagen im Jahr 1728, in dem ein großer Teil des Archivs verloren ging. Beim Bombardement 1807, bei dem das Kirchengebäude schweren Schaden erlitt, scheinen keine Akten verloren gegangen zu sein. Trotz der Verluste ist das Archiv von Sankt Petri eines der umfangreichsten Kirchenarchive in ganz Dänemark.

Für das Kirchenarchiv gibt es ein maschinenschriftliches Findbuch.² Es ist nach einem Schema geordnet, das für alle Kirchenarchive verwendet wird. Deshalb springt die alphabetische Bezeichnung der Hauptteile zum Beispiel von D zu F und weiter zu H, weil es zum Gesundheitswesen keine Akten gibt und weil Protokolle über den baulichen Zustand von Kirche und Pastorat fehlen. Am Ende des Findbuchs und außerhalb der Standardgliederung folgen das umfangreiche Archiv des Jungfernklosters der Gebrüder Petersen und das kleine Archiv des 1949 gegründeten Deutschen Klubs in Kopenhagen.

Weil die Archivare einem Standardschema folgten, hat das Patronatsarchiv einen sonderbaren Platz erhalten. Es ist unter der Korrespondenz der Leitungsgremien der Gemeinde (Abt. H.3) eingeordnet. Dabei handelt es sich hier um Akten, die außerhalb der Gemeinde bei den jeweiligen Patronen erwachsen sind. Seit 1616 hatte

¹ Mit einem bösen Wort könnte man sagen: die Bürokratie, mit einem guten Wort auch: die Nachvollziehbarkeit von Entscheidungsprozessen und damit die Rechtssicherheit.

² Københavnske Kirkearkiver, Nr. 11: St. Petri Kirke. Arkivregistratur, 2. Aufl., 1990.

die Gemeinde immer einen königlichen Patron.³ Ab 1686 sind Akten erhalten, doch sind die meisten bedeutend jünger. Der Patron wurde über viele Dinge unterrichtet, und deshalb befinden sich im Patronatsarchiv Akten, die sich auf die verschiedensten Aspekte des Lebens in und um Sankt Petri beziehen und die manches Licht auf Vorgänge werfen können, die von den eigentlichen Kirchenakten nicht genügend erhellt werden. 1881-84 wurde das Patronatsarchiv neu geordnet und seitdem systematisch geführt. Über die älteren Bestände gibt das damals erstellte Register einen ersten Überblick.

Ein Teil des ursprünglichen Kirchenarchivs (vgl. Abt. B.1) befindet sich heute im Landesarchiv in einem anderen Bestand, nämlich die Kirchenbücher, die Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen verzeichnen. Da die Kirchenbücher 1728 beim Stadtbrand verlorengingen, geht die Überlieferung nicht weiter zurück als bis zu diesem Jahr (die Konfirmationen wurden übrigens erst ab 1736 verzeichnet). Die Taufeinträge für die Jahre 1659 bis 1728 wurden allerdings nach dem Brand aus anderen Aufzeichnungen rekonstruiert. In den Begräbnisakten (Abt. J), die sich vor allem mit der finanziellen und rechtlichen Seite dieses Ritus beschäftigen, lassen sich zwar viele Informationen über Sterbefälle in der Gemeinde vor 1728 finden, doch sind die Angaben für diesen Zweck nicht vollständig. Die Kirchenbücher für die Zeit bis 1891 stehen auch als leicht zu benutzende Kopien im Lesesaalmagazin des Landesarchivs, weil sie von Familienforschern sehr häufig benutzt werden.⁴ Zu vielen Kirchenbüchern gibt es Register. Die jüngeren Kirchenbücher befinden sich zum großen Teil noch im Pastorat.

Außerdem enthält das Kirchenarchiv das Archiv der Schulkommission. Obwohl heute die Gemeinde nur noch einen geringen Einfluß auf das Geschehen in der Schule hat, sind trotzdem die Papiere der Schulkommission im Kirchenarchiv zu finden (Abt. D) und nicht im Schularchiv, weil es sich ursprünglich um eine der Gemeinde direkt unterstellte Organisation handelte.

Nicht weiter behandelt werden sollen hier die Akten, die man sowieso im Kirchenarchiv erwarten würde: Protokolle des Kirchenrats und seiner Vorgänger, offizielle Korrespondenz, Abrechnungen, Akten über die Verwaltung von der Gemeinde gemachten Stiftungen usw. Schließlich soll noch erwähnt werden, daß auch die

³ Über die kgl. Patrone Griffenfeldt und E. H. Schimmelman vgl. S. ??-?? u. ??-??, vgl. außerdem den Beitrag über die Schule im „Dritten Reich“, S. ??-??.

⁴ Hierzu gibt es ein neueres Findbuch: Registratur over Kirkebøger, Bd. 1, Sogne-Numrene 1-47, Kop. 1998, S. 40-46.

Akten des Sankt-Petri-Gemeindevereins⁵ (Abt. K) und von Jugendvereinen (1909-1933) der Gemeinde (Abt. N.3) sich im Kirchenarchiv befinden.

Ein Teil der Akten ist nicht chronologisch nach ihrer Entstehung geordnet, sondern es sind Papiere zu bestimmten Themen aus den übrigen Akten herausgezogen und dann thematisch zusammengestellt worden (z. B. eine Akte über die Orgel). Gelegentlich finden sich auch Akten mit den Papieren von Einzelpersonen, die bei deren Arbeit für die Gemeinde entstanden sind.

Mit dem Findbuch⁶ hat der Benutzer eine gute Übersicht über den Bestand in der Hand, doch sollte er bei der Arbeit nicht vergessen, daß trotz des klar scheinenden Gliederungsschemas der Aufbau des Bestandes nicht einheitlich ist und daß sich wichtige Informationen nur außerhalb der Hauptserien des Archivs finden lassen.

Erschienen in: Jürgen Beyer u. Johannes Jensen (Hgg.): Sankt Petri
Kopenhagen 1575–2000. 425 Jahre Geschichte deutsch-dänischer Begegnung in
Biographien mit einem Beitrag von Hans Munk Hansen zur Restaurierung,
Kopenhagen: C. A. Reitzel 2000, S. 181f.

⁵ Vgl. *Praetorius*.

⁶ Vgl. Anm. 2.

